

QUO VADIS JOURNAL

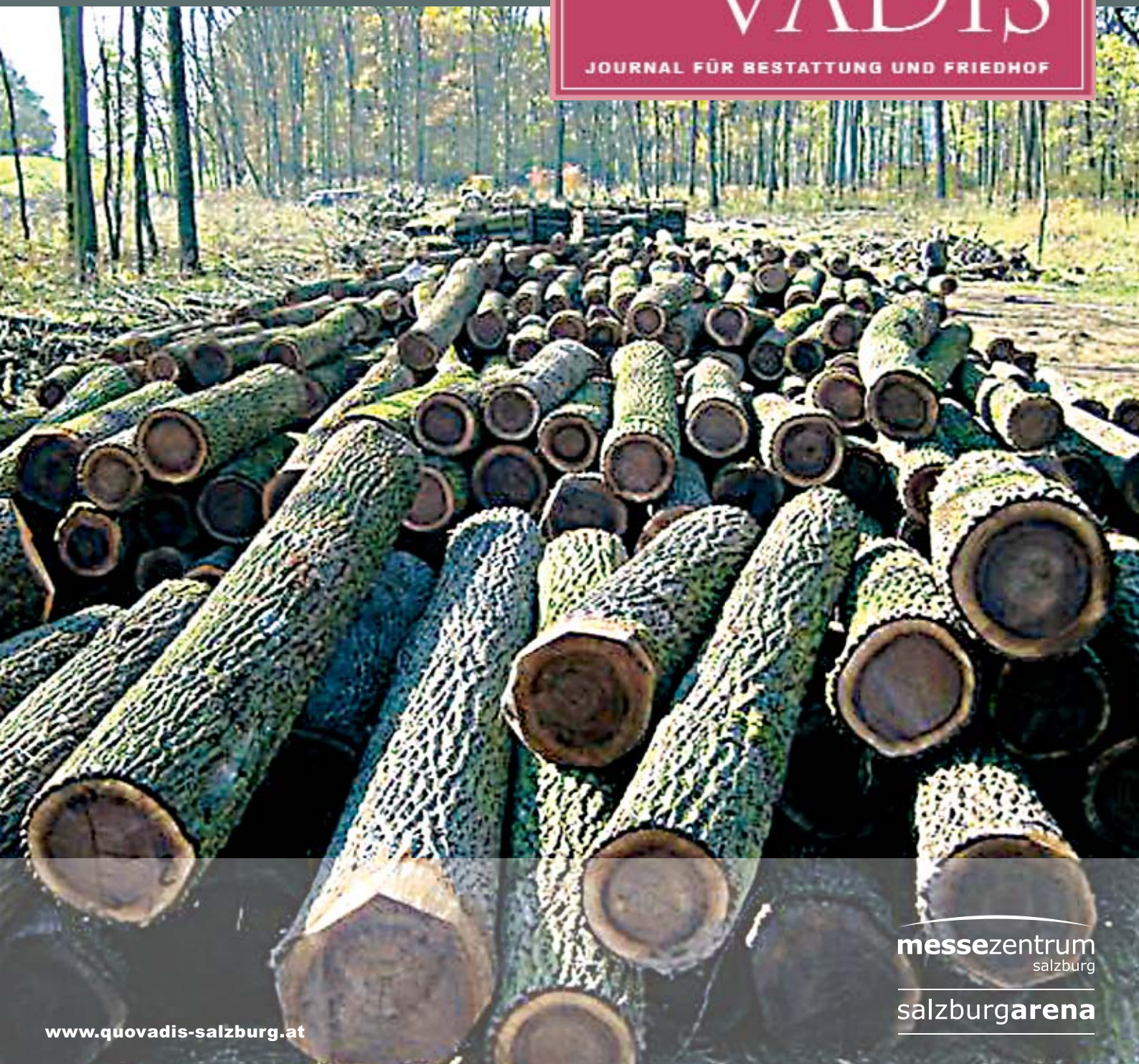
AUSGABE 01/2007

SCHWERPUNKT: SÄRGE UND IHRE HÖLZER

Holz ist für die Sargindustrie der wichtigste Rohstoff. Die Güte der Baumstämme und die Qualität des Schnittholzes, das am Markt angeboten wird, entscheiden maßgeblich über die Qualität des Endproduktes Sarg.

QUO
VADIS

JOURNAL FÜR BESTATTUNG UND FRIEDHOF





Zimmermann
BESTATTUNGS-DEKORATION

Auinger Weg 5 • D-82229 Seefeld-Hechendorf
Telefon 0 81 52 - 98 05 90 • Fax 0 81 52 - 98 05 92
e-mail: info@walter-zimmermann.de
www.walter-zimmermann.de

Jetzt Katalog
anfordern!



Unser Lieferumfang:

Altkerzen
ALU-Nachfülldosen
Bergungstragen
Blumenschalen
Blumenständer
Blumenvasen
Dauerkerzen
Dekorationsberatung
Dekorationsssäulen

Dekorationstöpfe
Dekorationszubehör
Erdwurschalen
Flammschalen
Friedhofswagen
Hintergrunddeko.
Katafalktische
Kelchlichtständer
Kerzenleuchter
Kirchenzubehör
Kondolenzmappen

Kondolenzpulte
Kranzständer
Kreuze
Kunstabäume
Kunstblumen
Opferlichte
Pflanztöpfe
Rednerpulte
Sargwagen
Schaufeltragen
Scherenwagen

Sonderanfertigungen
Tischleuchter
Urkundenmappen
Urnen
Urnenkandelaber
Urnentragen
Urnenwagen
Wachskerzen
Wandleuchter
Weihwasserschalen
Windschutzgläser



Im Zimmermann Internet-Showroom jetzt
unter walter-zimmermann.de Ihre
Trauerhalle online einrichten!
Foto hochladen und
los geht's ...



VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie heute die erste Ausgabe unseres Journals „Quo Vadis – Journal für Bestattung und Friedhof“ in Ihre Hände bekommen, werden Ihnen möglicherweise Gedanken wie „Schon wieder eine neue Zeitung“ oder „Gibt es in dieser Branche überhaupt noch über Neues zu berichten“ durch den Kopf wandern.

Sehr wohl, meine ich, wenn Sie die Thematik etwas tiefer gehend betrachten. Die Veränderungen unserer Gesellschaft, der Umgang mit Tod und Sterben, die Verschiebung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern Maßnahmen, um einen gemeinsamen Erfolg im stillvollen Rahmen zu erzielen. Das Messezentrum Salzburg und die Mitglieder des Fachbeirates der Internationalen Fachmesse für Bestattung und Friedhof „Quo Vadis“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, Zeichen zu setzen und Impulse zu geben.

Das Journal soll eine gelungene Mischung von Fach- und Produktinformationen bieten. Wir laden alle interessierten Gremien wie die Fachgruppen, den Fachverband, Kirchen und Glaubensgemeinschaften, Bestattungseinrichtungen, im Umfeld arbeitende Gewerbe (Gärtner, Steinmetze, Planer von Bestattungsanlagen), Historiker und vereinsmäßig organisierte Gruppen zum Erfahrungsaustausch ein. Mit Freude darf ich Ihnen stellvertretend für den Messebeirat die erste Ausgabe von Quo Vadis – Journal für Bestattung und Friedhof überreichen. Dass noch viele Ausgaben folgen und die Leserinnen und Leser uns ihre Meinungen und Anregungen zukommen lassen, wünscht sich Ihr

Christoph Feuerstein, Obmann des Fachbeirates der Messe Quo Vadis

INHALT

04 INTERVIEW Thanatopraxie:
für ein würdevolles Abschiednehmen.

06 SCHWERPUNKT Ständige Herausforderung:
Särge und ihre Hölzer.

08 ÜBER UNS „Quo Vadis“ – das Journal.

10 PORTRÄT Holzindustrie Moser, St. Michael –
industrielle Sargherstellung seit 50 Jahren.

12 REPORTAGE Im Auftrag der Vergänglichkeit –
100 Jahre Bestattung Wien.

15 INDIVIDUELL I Der letzten Ruhe ein
sanftes Bett: Sargerzeugung Atzgersdorf.

16 INDIVIDUELL II Wirtschaftlicher Erfolg
für Partner im Netzwerk: Trauerhilfe.

18 IMPRESSUM | VORSCHAU

IHRE MEINUNG INTERESSIERT UNS

THANATOPRAXIE: FÜR EIN WÜRDEVOLLES ABSCHIEDNEHMEN

Foto und Text: Fachverband der Bestattung

DIE KONSERVIERUNG VON VERSTORBENEN IST EINE URALTE KUNST. IN DER THANATOPRAXIE VERBINDET SICH DIESES ALTE WISSEN MIT MODERNEN METHODEN – UND SORGT SO DAFÜR, DASS OFFENE VERABSCHIEDUNGEN MIT EINEM HÖCHSTMASS AN MENSCHLICHER WÜRDE DURCHGEFÜHRT WERDEN KÖNNEN. WIR HABEN MIT EDUARD SCHREINER, OBMANN DES FACHVERBANDES DER BESTATTUNG, ÜBER DIE AUSBILDUNG UND DIE EINSATZMÖGLICHKEITEN DER THANATOPRAXIE IN ÖSTERREICH GESPROCHEN.



Woher kommt der Begriff Thanatopraxie?

Thanatopraxie setzt sich zusammen aus „Thanatos“, dem Gott des Todes in der griechischen Mythologie, und der damit verbundenen Praxis des Konservierens von Verstorbenen.

Eine Kunst, die seit Jahrtausenden existiert, wenn man zum Beispiel an die alten Ägypter denkt ...

Ja, diese Technik ist in der Tat sehr alt. Allerdings muss man dazu sagen, dass das mit der modernen Thanatopraxie nichts mehr zu tun hat. Denn hier geht es nicht um die Konservierung für die Ewigkeit, sondern um einen kurzfristigen Erhalt des Körpers. Das bewegt sich von ein paar Tagen bis hin zu einem halben Jahr.

Wann und warum wird die Thanatopraxie angewendet?

Wir beobachten einen gesellschaftlichen Trend, der dahin geht, dass sich immer mehr Menschen am offenen Sarg verabschieden möchten. Und genau hier spielt die Thanatopraxie eine große Rolle: Sie ermöglicht die offene Verabschiedung mit einem Höchstmaß an Pietät und menschlicher Würde. Damit leistet die Thanatopraxie auch einen wichtigen Beitrag zur Trauerbewältigung. Der Tod wird in unserer Gesellschaft ja gerne verdrängt. Durch die Thanatopraxie fällt es leichter, den Tod als fixen Bestandteil des Lebens zu akzeptieren und zu begreifen.

Gibt es noch weitere Einsatzmöglichkeiten der Thanatopraxie?

Nun, die Konservierung ist gewissermaßen die höchste Form der Thanatopraxie. Sie ist insbesondere auch bei der Überführung von Verstorbenen ins Ausland von Bedeutung. Dann gibt es auch den Bereich der Rekonstruktion von Verunfallten, um den Hinterbliebenen einen würdevollen Abschied zu ermöglichen.

Alles in allem also keine einfache Aufgabe ...

Natürlich nicht. Ohne Würde, Pietät und Einfühlungsvermögen, aber auch modernste medizinische Methoden ist die Thanatopraxie undenkbar. Um diese hohen Standards auch einhalten zu können, wurde ein eigener Lehrgang ins Leben gerufen. Er dauert ein halbes Jahr und richtet sich an Fachverbandsmitglieder aus ganz Österreich. 15 Teilnehmer haben im Mai 2007 den ersten Lehrgang erfolgreich abgeschlossen und können nun die Thanatopraxie als zusätzliche Dienstleistung auf einer fachlich fundierten Ebene anbieten. Die Nachfrage nach einer Thanatopraxie-Ausbildung ist übrigens gewaltig: Wir werden auch im nächsten Jahr am WIFI Steiermark, gemeinsam mit dem Anatomischen Institut Graz, wieder einen Lehrgang anbieten.

Was steht dabei auf dem Lehrplan?

Die Ausbildung gliedert sich in einen theoretischen und



Theorieunterricht: *Im theoretischen Unterricht erklärt Dr. Lisa Hausleitner vom Anatom. Institut Graz sehr anschaulich die Knochenverbindungen am knöchernen Schädel. Für die Praxis ein wesentlicher Punkt, da bei der Injizierung der Konservierungslösung über das Schädeldach ein Zugang zum venösen System erfolgt.*



Praxis: Abnahme einer Totenmaske: *Letzte, genaue Vorbereitungsarbeiten, bevor mit dem Negativabdruck des Gesichtes der Verstorbenen begonnen wird. Je präziser das Negativ ist, umso exakter wird dann die fertige Totenmaske.*

einen praktischen Teil. In der Theorie werden Fächer wie Anatomie, Arbeitsmedizin, Hygiene und Mikrobiologie sowie Instrumenten- und Warenkunde gelehrt. Es werden aber auch Ethik, religiöse und trauerpsychologische Aspekte behandelt. Der praktische Teil besteht aus dem Anfertigen von Totenmasken, aus der optisch-ästhetischen Rekonstruktion sowie aus der Durchführung von thanatopraktischen Eingriffen. Der Lehrgang schließt mit einem Zeugnis der Meisterprüfungsstelle ab.

Wer unterrichtet am Lehrgang?

Den Lehrgangsteilnehmern steht ein hochkarätiges Expertenteam zur Verfügung. Wir freuen uns besonders, dass mit Univ.-Prof. Dr. Friedrich Anderhuber ein international renommierter Experte als Lehrgangleiter gewonnen werden konnte. Er ist der „Vater“ der österreichischen Thanatopraxie und verfügt über ein enormes Know-how auf diesem Gebiet. Die „Grazer Methode“ ist bei der Konservierung von Leichen für die Ausbildung zum Mediziner weltweit anerkannt, und ich freue mich darüber, dass diese internationale Anerkennung schon nach dem ersten Lehrgang auch für die gesamte Thanatopraxie in Österreich gilt. Neben Prof. Anderhuber kümmern sich Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Arbeitsmedizin, Anatomie, Gerichtsmedizin, Hygiene und Ethik um die Vermittlung der Ausbildungsinhalte.

Wer hat nun den ersten österreichischen Lehrgang und die Prüfung abgeschlossen?

Gerhard Bajzek, Klagenfurt, Pax – Bestattungen
Madelaine Dobretsberger, Linz, Bestattung Dobretsberger

Klaus Füllenhals, Neunkirchen, Städt. Bestattung
Joachim Fürpass, Hallein, Bestattung Wiener Verein
Verena Haselböck, Wolkersdorf, Bestattung Wilhelm Haselböck
Thomas Hinterndorfer, Amstetten, Bestattung Tempora
Richard Kühnrich, Wien, Bestattung Wien
Franz Nechansky, Neufeld, Bestattung Nechansky
Tony Neuhold, Bruck, Bestattung Bruck
Jürgen Putzgruber, Graz, Alpha Bestattungen
Hannes Ramoser, Felixdorf, Bestattung Hannes Ramoser
Hermann Schantl, Graz, Grazer Bestattung
Hans Schopf, Wiener Neustadt, Bestattung Wiener Neustädter Stadtwerke und Kommunal Service
Christian Uitz, Graz, Alpha Bestattungen
Roman Wurzer, Graz, Alpha Bestattungen

Sind dies die einzigen Bestatter, die eine Berechtigung zur Durchführung der Thanatopraxie besitzen?

Nein, meines Wissen gibt es noch drei Österreicher, die in Deutschland ihre Berechtigung erworben haben:

Rudolf Beer, Bestattung Beer, Neuhofen | Franz Weihs, Bestattung Wien | Andreas Pollassek, Bestattung Wien
Danke für das Gespräch.

**>> NÄCHSTER THANATOPRAXIELEHRGANG
IN GRAZ, FRÜHJAHR 2008 <<**

FACHVERBAND DER BESTATTUNG

WIEDNER HAUPTSTR. 63 | A-1045 WIEN
BESTATTER@WKO.AT | 0043 (0)5 90 900 3249
FR. ANDREA SCHNEIDER

STÄNDIGE HERAUSFORDERUNG: SÄRGE UND IHRE HÖLZER

Text: Andrea Hinterseer

HOLZ IST FÜR DIE SARGINDUSTRIE DER WICHTIGSTE ROHSTOFF. DIE GÜTE DER BAUMSTÄMME UND DIE QUALITÄT DES SCHNITTHOLZES, WELCHES AM MARKT ANGEBOTEN WIRD, ENTSCHIEDET MASSGEBLICH DIE QUALITÄT DES ENDPRODUKTES SARG. DOCH DIESER ROHSTOFF IST IN DEN VERGANGENEN MONATEN MASSIV UNTER DRUCK GERATEN. NUR NOCH VIER SARGPRODUZENTEN STELLEN SICH IN ÖSTERREICH DIESER HERAUSFORDERUNG.



Seit Menschengedenken lebt in unseren Breiten der Sargproduzent mit dem Thema Holz. „Durch die europaweite thermische Verwertung aufgrund der Errichtung von Biomasse- und Pellets-Heizungen wird dem Markt jedoch immer häufiger nicht nur Schad- und Abfallholz in großen Mengen entzogen, sondern auch Nutzholz“, sagt Reinhard Moser von der Holzindustrie Moser im Salzburger Lungau. „Zudem steigen die Sägekapazitäten in Europa enorm, was einen immer stärker werdenden Export in den fernen Osten, speziell nach China, nach sich zieht.“

Trotz erhöhter Holzbringung durch die Forstwirtschaft und vermehrter Verarbeitung und Lagerung in der Sargindustrie – nicht zuletzt bedingt durch Sturmschäden in den Wäldern – wird das Holz bewusst nicht am österreichischen Markt angeboten, um einen höheren Preis durch Verknappung zu erzielen. Das – und die stark gestiegenen Kosten für die Holzbringung, wie höhere Transportkosten, führen dazu, dass beispielsweise Eichenrundholz um bis zu 37 % teurer wurde. „Auch bei Nadelholz haben die Preise angezogen, bei Lärche beispielsweise um bis zu 33%, Fichten und Tannenholz wurden um etwa 16 % teurer. Die Preise für Lindenholz sind um 44 % gestiegen“, so Moser.

HOLZ AUS DER HEIMAT FÜR DEN LETZTEN WEG

Doch die Kunden entscheiden sich nach wie vor für jene Hölzer, die in ihrer nächsten Heimat gewachsen sind. „Es ist zu beobachten, dass im Osten Österreichs die Eiche vermehrt nachgefragt wird, weil beispielsweise der Wienerwald zu 80 bis 90 % aus Laubwald besteht. Im Westen wiederum ist es mehr die Zirbelkiefer oder die Lärche, die Anklang findet“, sagt Mag. Hannes Daxecker von der Holzindustrie Daxecker im oberösterreichischen Feldkirchen an der Donau. Während die Ressource Holz im Einkauf immer teurer wird, geht jedoch der Trend beim Kunden zum Wunsch nach höchster Qualität. „Rund fünf Quadratmeter Holz werden durchschnittlich für die Anfertigung eines Sarges benötigt“, so Daxecker.

Der Entwicklung am Holzmarkt begegnet beispielsweise die Holzindustrie Moser seit einigen Jahren mit einer ganzen Reihe an Aktivitäten:

- Verarbeitung von schnell wachsenden Nutzhölzern wie Pappel um als Trägermaterial für furnierte Särge wertvolle Holzarten zu ersetzen und trotzdem den gleichen optischen Effekt wie bei Massivholzsärgen zu erzielen. Als langfaseriges Holz setzt die Pappel allerdings einen exakten Holzschliff voraus, um eine hochwertige



Das klassische Modell E700 von Daxecker aus Eiche mit Metallbeschlägen.

- Lackoberfläche zu erhalten, durch die große Saugfähigkeit ist ein drei- bis vierfacher Lackauftrag nötig.
- Verarbeitung von Lungauer Lärche und damit Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region mit dem Nutzen niedriger Transportkosten.
- Genaueste Sortierung der Holzqualitäten und somit bestmögliches Ausnutzen des Holzes.
- Aufbau und Einrichtung einer Furnierabteilung mit dem Ziel, Nutzhölzer wie Pappel zu furnieren und optisch den gleichen Effekt zu erzielen wie beim Massivholzsarg.
- Damit einhergehend ist ein hoher Technologieaufwand nötig, z.B. durch das Furnieren von profilierten (gekehlten) Flächen mittels einer Vakuumpresse oder das Einsetzen von massiven profilierten Zierleisten in die furnierte Fläche.
- Zwei Vorteile ergeben sich dadurch auch für die Bestatter bzw. den Friedhofsbetreiber: das geringe Gewicht des Pappel- oder auch des Lindensarges und die schnellere Verrottbarkeit gegenüber der Eiche.

INDIVIDUELLE MASSANFERTIGUNGEN UND MANUFAKTUR

Holz ist ein Rohstoff, der maßgeblich von der Umgebung beeinflusst wird. Das bedeutet, dass Bretter eines Baumes unterschiedliche Farbe und Struktur aufweisen können. „Viele Kunden entscheiden sich deshalb für einen furnierten Sarg, der durch seine gleichmäßige Struktur auffällt“, so Mag. Daxecker. „Das ist nicht nur eine Frage des Preises.

Viele Kunden schätzen es, wenn der Sarg frei von Ästen ist.“ Massivholzsärge werden lackiert, gebeizt oder patiniert. Lackierungen erfolgen entweder natur oder in der gewünschten Farbe. „Gebeizt und patiniert wird mittels Spritzpistole. Während durch Beizen eine farblich gleichmäßige Oberfläche entsteht, können durch das Patinieren Hell-dunkel-Effekte erzielt werden“, sagt Mag. Hannes Daxecker. So ergibt sich die Auswahl von fast 1000 Modellen. Qualität ist das wichtigste Kriterium. Nur noch wenige Angehörige lassen sich durch den Preis überzeugen. „Das ist auch die große Chance der österreichischen Sargerzeuger“, erklärt Emil Brenner/Sargerzeugung Atzgersdorf GmbH. „Wir achten auf höchste Qualität. Natürlich gibt es Konkurrenz aus dem Ausland. Von allen Seiten wird auf den Markt gedrängt. Man sollte aber genau hinsehen und prüfen. Österreichische Qualität ist nicht leicht erreicht.“ Zudem spricht die Liefersicherheit und die Flexibilität für die österreichischen Erzeuger. „Wir haben alle gängigen Modelle auf Lager. Sonderwünsche werden just in time angefertigt“, so Brenner weiter. „Von großer Bedeutung ist auch die Holz Trocknung“, sagt Mag. Moser. „Deshalb wird bei uns das Holz etwa ein Jahr lang gelagert. Dabei wird den gestapelten Brettern durch die Umgebungsluft der größte Teil des Wassers im Brett entzogen.“ Vor der maschinellen Verarbeitung wird das Holz in Trockenkammern künstlich bis auf einen Feuchtigkeitsgehalt von 8 % getrocknet. Auch im Sarglager behält das Holz des fertigen Sarges diesen Wert.

„QUO VADIS“ – DAS JOURNAL



REFORMEN BRINGEN VERÄNDERUNGEN. DIE UMSTRUKTURIERUNG IN DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFTSKAMMER ZOG UNTER ANDEREM NACH SICH, DASS DAS FACHGRUPPEN-JOURNAL „DER BESTATTER“ EINGESTELLT WURDE. DIE LÜCKE, DIE HIER ENTSTANDEN IST, WOLLEN WIR MIT EINER NEUEN IDEE FÜLLEN. RUND UM DEN WEG ZUR LETZTEN RUHESTÄTTE BEWEGEN VIELE FRAGEN, DIE WEIT ÜBER DIE BESTATTUNG ALLEINE HINAUSGEHEN.

So eigenständig sie oft auch scheinen, greifen sie dennoch stark ineinander. Deshalb entwickelten wir den Gedanken, mit dem neuen Journal „QUO VADIS“ eine Plattform zu schaffen, auf der sich jene Unternehmen treffen können, die mit den Themen „Tod, Hilfe, Bestattung, Zeremonie und Friedhof“ befasst sind. In unserem Journal finden all jene Themen ihren Platz, die dazu beitragen können, Angehörigen den Abschied von einem lieben Menschen auf eine würdige, getragene, aber auch auf eine sehr individuelle Weise zu gestalten. Wir alle sind ihre Begleiter in einer Zeit, in der sie eloquenter Beratung bedürfen, fachlich kompetent und menschlich einfühlsam. Eine Aufgabe, die durch das Wissen über die Arbeit, den Einsatz, die Aufgaben aller Berufsgruppen, die sich mit dem letzten Weg beschäftigen, erleichtert wird.

Wir laden deshalb alle ein, sich aktiv an diesem Journal zu beteiligen. Bestatter, Gärtner, politische Gemeinden, Kirchengemeinden, Sargbauer, Errichter von Friedhöfen

und Krematorien, aber auch Institutionen, Firmen und Organisationen. Denn nur das Miteinander aller Anbieter kann am Ende dafür garantieren, dass die Verabschiedung trotz Kummer und Schmerz zu einer versöhnlichen bleibenden Erinnerung wird.

Mit unserem Journal „QUO VADIS“ wollen wir Verbindungen schaffen, Synergien fördern, die Möglichkeit eröffnen, sich aktiv gegenseitig den Einblick in eine höchst sensible, aber auch spannende Branche zu verschaffen und dadurch den Kunden noch effizienter zu begegnen.

Schreiben Sie uns Erfahrungen aus Ihrem Bereich. Ob über technische Themen oder psychologische, Materialfragen, Neuheiten, Administration oder über den Beistand der Angehörigen. Wir werden uns mit Ihnen in Verbindung setzen, um gemeinsam zu berichten.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine rege Beteiligung.

ES IST AN DER ZEIT, DIE PERSPEKTIVE ZU WECHSELN.

- Standard war gestern. Stellen Sie Ansprüche.
- Setzen Sie auf Tradition plus Innovation.
- Wählen Sie die modernste Technik.
- Nutzen Sie jetzt alle Vorteile.



- Rücken schonend: Vier-Bahnen-Beladetechnik.
- Zeit sparend: 3 Bühnen in einem Wagen.
- Vereinbaren Sie einen Vorführtermin.
- Das Original gibt es nur bei uns.



Auszug links



Auszug mitte unten



Auszug rechts

Daxecker

Holzindustrie GmbH

Hauptstraße 23 | A-4101 Feldkirchen/D.
Tel.: +43 (0)7233/62 77 0 | Fax: +43 (0)7233/62 77 70
E-Mail: info@daxecker.at | www.daxecker.at



Modell: LFS-Kiesel | natur

Die neue Daxecker-Produktlinie – das MEMORIA®-Markenkonzept

MEMORIA®-Särge sind eine registrierte Marke der **Daxecker HOLZINDUSTRIE GmbH**. Seit nunmehr fast 5 Jahrzehnten erzeugen wir formvollendete Särge in höchster Qualität zu attraktiven Preisen. Wir verfügen daher über lange Erfahrung und große Erfolge in der Sargerzeugung – Erfolge, an denen Sie teilhaben sollten.

Das Österreich-Produkt

MEMORIA®-Särge werden ausschließlich in Österreich gefertigt. Eine Auslagerung der Produktionsstätten in weniger lohnkostenintensive Länder ist schon aufgrund des gleichbleibend hohen Qualitätsanspruches, den wir an unsere Särge stellen, nicht möglich.



Der Musterbetrieb

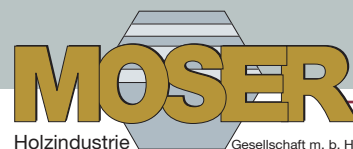
Daxecker-Särge sind bekannt für ihre Qualität, sowohl in Bezug auf die Güte der verwendeten Rohstoffe als auch hinsichtlich der sorgfältigen Verarbeitung. Daher wurde unserem Unternehmen als erstem und einzigem österreichischen Sargproduzenten das **AUSTRIA-QUALITÄTS-GÜTEZEICHEN** verliehen. Wir dürfen unsere Produktionsstätte daher als Musterbetrieb kennzeichnen.



INDUSTRIELLE SARGHERSTELLUNG SEIT 50 JAHREN.

Foto: Moser Holzindustrie Gesellschaft m.b.H. | Text: Messezentrum Salzburg

IM JAHR 1957, ALS DER HOLZBAUBETRIEB SEPP MOSER IN BISCHOFSHOFEN IM SALZBURGER PONGAU KONSEQUENT AUF DIE INDUSTRIELLE SARGHERSTELLUNG UMGESTELLT WURDE, WAR DIE SARGANFERTIGUNG NOCH ÜBERWIEGEND EINE DOMÄNE DER SCHREINERBETRIEBE VOR ORT. HEUTE BIETET DIE FIRMA MOSER HOLZINDUSTRIE IM SALZBURGER LUNGAU CA. 95 ARBEITNEHMERN ARBEITSPLÄTZE.



Mit der ausschließlichen Herstellung von Särgen hatte Sepp Moser vor 50 Jahren frühzeitig die Zeichen der Zeit erkannt. In vielen Märkten erkannte man, dass Spezialisierung wirtschaftliche Vorteile brachte. So wurde damals auch für den Sarghersteller die Basis einer stetig steigenden Marktbedeutung gelegt. Die Weiterentwicklung wurde über die Jahrzehnte durch eine kluge Unternehmens- und Markenpolitik so gefördert, dass sie der heutigen Moser Holzindustrie Ges.m.b.H bei den österreichischen Bestattungen im Lauf der Jahre einen ausgezeichneten Ruf einbrachte.

Schon sechs Jahre nach der Umstellung, 1963, wurden rund 10.000 Särge hergestellt. Die unumgängliche Folge des rasanten Wachstums war die Vergrößerung des Betriebes. Dies war in Bischofshofen nicht möglich. Deshalb siedelte man 1979 nach St. Michael im Lungau über, dem heutigen Firmensitz. Dort wurde eine völlig neue Fabrik mit einer Betriebsfläche von 65.000 m² gebaut, die dank laufender Investitionen und Nachrüstungen auch

heute in puncto Produktivität allen Ansprüchen gerecht wird. Auch die Weiterentwicklung des Sarges wurde von der Moser Holzindustrie intensiv betrieben. Tapetensärge wurden durch massive Holzsäрге mit hoher Oberflächenqualität ersetzt. Verzierungen aus PE Folie wurden durch profilierte und geprägte Holzleisten abgelöst, ein Schritt für die Umwelt. Die Kunden erhalten die Särge bereits mit montierten Sargfüßen. Eine Erleichterung für die Bestatter. Schon ein Jahr nach dem Umzug, im Jahr 1980, wurde die nächste Rekordmarke erreicht: die jährliche Produktion von 20.000 Särgen. Mit dem Eintritt von Herrn Mag. Reinhard Moser in die Firma im Jahr 1983 wurde auch die Nachfolge geregelt. In demselben Jahr wurde die Moser Holzindustrie GmbH gegründet, die sich bis heute als Privatunternehmen ihre Unabhängigkeit bewahren konnte.

Um das Wachstum der Firma sicherzustellen, wurden in der Folgezeit die Produktionsanlagen, in denen heute etwa 100 Mitarbeiter beschäftigt sind, mehrfach erweitert. So wurden schon damals Metallsärge und Einsätze



Das Teilelager der Firma Moser. Hier lagern die Einzelteile, aus denen später die maßgefertigten Särge entstehen. Dies garantiert Modellvielfalt und kurze Lieferzeiten.



Im großzügig angelegten Schauraum der Firma Moser findet jeder ein Modell, das seinen Vorstellungen entspricht. Auf 300m² Ausstellungsfläche sind über 50 Särge zu besichtigen.

aus Reinzink für die Grftbestattung hergestellt und in den Farben gold und kupfer angeboten. Heute werden mehrere Modelle in verschiedenen Oberflächen und Formen hergestellt. Im Zeichen der Globalisierung und der damit erleichterten Handelsbedingungen wurde auch die Expansion über die heimischen Grenzen hinaus in Angriff genommen: 1997 konnte in Pelhrimov (Tschechien) eine neue Sargfabrik eröffnet werden. Aufgabe der Niederlassung ist die Belieferung des tschechischen und deutschen Marktes.

So gibt es mit den zwei größten städtischen Bestattungen in der BRD – Nürnberg und München – mehrjährige Lieferverträge, die im Wettbewerb zur gesamten Europäischen Konkurrenz vergeben wurden. Dass die Rechnung aufgeht, beweist die weitere Entwicklung: Heute werden in beiden Betrieben jährlich 75.000 Särge hergestellt. Durch die Errichtung des neuen Bürogebäudes im Jahr 2001 wurde der Standort im geografisch benachteiligt liegenden Lungau weiter aufgewertet und abgesichert. Da jedes Jahr viele Kunden – mitunter in großen Gruppen und auch aus dem Ausland – die Firma besichtigen, wurde ein großzügig gestalteter Empfangsraum mit über 50 Sitzplätzen im neuen Bürogebäude geschaffen, der darüber

hinaus die Möglichkeit zu div. Workshops und Vorträgen von Fachleuten aus der Bestatterbranche bietet.

Eine besondere Stärke zeichnet die Moser Holzindustrie nicht nur in der Vielfalt der Modelle sondern insbesondere in der bekannten Lieferverlässlichkeit aus. Im Extremfall erfolgt die Lieferung innerhalb weniger Stunden. Dies wird durch das große Sarglager im Lungauer Betrieb sowie durch verschiedene Außenlager in Österreich möglich.

Im Gegensatz zu anderen Betrieben, die die Produktion zur Gänze in die neuen Ostländer auslagern, bleibt die österr. Produktion in St. Michael in vollem Umfang erhalten und sichert somit die vorhandenen Arbeitsplätze. Auf die Entwicklung vom herkömmlichen Holzbaubetrieb zu einem führenden Industriebetrieb der Sargherstellung in Österreich mit höchst erfolgreicher Niederlassung in Tschechien und eigenem Bestattungsbetrieb in Wien kann die Firma Holzindustrie Moser stolz sein. Mit dem 50-jährigen Jubiläum feiert sie auch 50 Jahre Produktion in Österreich für Österreich, 50 Jahre Verantwortung für ihre Mitarbeiter, 50 Jahre Qualität in der Sargproduktion und 50 Jahre Verlässlichkeit als Partner der Bestattungen.

PORTRAT

IM AUFTRAG DER VERGÄNGLICHKEIT – 100 JAHRE BESTATTUNG WIEN

Foto: Bestattung Wien | Text: Messezentrum Salzburg

1907 ALS „GEMEINDE WIEN – STÄDTISCHE LEICHENBESTATTUNG“ GEGRÜNDET, FEIERT DIE HEUTIGE „BESTATTUNG WIEN“ VOR DEM HINTERGRUND EINER WECHSELVOLLEN GESCHICHTE IHR 100-JÄHRIGES BESTEHEN.



RE



Pietät bleibt leicht auf der Strecke, wenn der Konkurrenzkampf ausufert. So konnten sich Anfang des letzten Jahrhunderts beispielsweise Hausmeister ein Zubrot verdienen, wenn sie verrietten, wo jemand im Sterben lag. Das wollte sich die Stadt Wien 1907 nicht mehr länger ansehen und kaufte bzw. „verstadtlichte“ kurzerhand die zwei größten Wiener Bestattungsunternehmen: die „Entreprise des pompes funèbres“ und die „Concordia“.

Sympathien erwarb sich die „Städtische Leichenbestattung“ gleich zu Beginn, indem sie die Tarife für Leichenbegängnisse in den untersten Klassen herabsetzte. Ihr Anspruch war, dass sich jeder Wiener, auch der ärmere,

eine „schöne Leich“ leisten können sollte. Damit war die Erfüllung gehobener Ansprüche trauernder Hinterbliebener der „höheren Stände“ jedoch keineswegs abgeschafft: In der „Pracht-Classe“ erhielt der Verstorbene einen Baldachin über dem Sarg, 24 silberne Leuchter und einen Trauer-Portier in Livree am Hauseingang. Auch ein Prachtwagen mit bis zu acht Rappen stand zur Verfügung.

So gehört der soziale Aspekt und die Bürgernähe noch heute ebenso zur Tradition dieses Unternehmens wie das Potenzial, Großereignisse der Trauerkultur professionell zu organisieren und durchzuführen.



Die BESTATTUNG WIEN

ist das größte Bestattungsunternehmen Österreichs und eines der größten Europas. Das Traditionsunternehmen hat seit Bestehen rund zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert – von Trauerfeiern im engsten Familienkreis bis hin zu großen Staatsbegräbnissen.

REPORTAGE



Die breite Basis bildete stets (und auch heute noch) ein engmaschiges Netz an „Aufnahmestellen“ und Filialen in den Stadtteilen und Bezirken. Die Organisation wird von der Zentrale aus in Wien 4, Goldeggasse 19 geleitet – seit der Gründung 1907 dieselbe Adresse.

Die Auffassung des „Dienstes am Kunden“, sprich: die Betreuung und Entlastung von Angehörigen, die einen Todesfall zu beklagen hatten, bezog schon früh auch die eigene Herstellung von Metall- und Holzsärgen ein. Dies war aus organisatorischer und wirtschaftlicher Sicht vorteilhaft. Denn man war nicht auf unabhängige Lieferanten und deren Bedingungen angewiesen und

konnte – vor allem in schwierigen Zeiten – situationsgerecht reagieren.

Die Geschichte der Bestattung Wien ist von laufenden Veränderungen gekennzeichnet, wie zum Beispiel der Feuerbestattung. Als Alternative zur herkömmlichen Erdbestattung wurde diese bereits 1922 eingeführt, aber von der katholischen Kirche erst in den 1960er Jahren legitimiert.

Es entstanden auch immer mehr Aufbahrungshallen auf den Friedhöfen, so dass die Zahl der so genannten Hausleichen zurückging und diese schließlich 1945 verboten wurden.



Das Bestattungsmuseum

der BESTATTUNG WIEN gibt mit ca. 1000 Ausstellungsstücken einen umfassenden Einblick in Bestattungswesen und Begräbnisrituale und erklärt das besondere Verhältnis der Wiener zum Tod.



Die speziell geschulten Mitarbeiter der BESTATTUNG WIEN beraten umfassend. Der Erfahrungsschatz und der hohe Standard des Kundenservices wurden mit dem Zertifikat für Qualitätsmanagement, der ISO 9001, ausgezeichnet.



Die Motorisierung wurde bereits in den 1920er Jahren voran getrieben. Vor allem aber in den „schlechten Zeiten“ während und nach den beiden Weltkriegen waren Improvisationskunst und viel, viel Arbeit gefragt, um all den Toten und ihren Angehörigen eine würdige Bestattung bieten zu können. So wurde die schon im Ersten Weltkrieg eingesetzte schwarze Leichentram 1945 wieder aus der Remise geholt, um die Toten vom Sammelplatz zum Friedhof zu transportieren.

Im Jahr 1967, zum 60. Geburtstag, eröffnete die Bestattung Wien das weltweit erste Bestattungsmuseum. Hier ist viel zu sehen und zu lernen über den Totenkult in unterschiedlichen Zeiten und Kulturkreisen. Und natürlich verweisen zahlreiche Exponate auf die Tradition und Vergangenheit der Bestattung Wien.

Heute präsentiert sich die Bestattung Wien als ein modernes „Full-Service-Unternehmen“. Die GmbH und Tochter der Wiener Stadtwerke Holding betreut den Großteil der Wiener Todesfälle ebenso wie „Großereignisse“ – aus jüngster Zeit beispielsweise die Überführung und Bestattung der letzten österreichischen Kaiserin Zita (1989), das Begräbnis des Rockmusikers Falco (1998) oder die Trauerfeier von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil (2005).

AUSSTELLUNG „EXITUS – TOD ALLTÄGLICH“

IM KÜNSTLERHAUS | KARLSPLATZ 5 | 1010 WIEN
 VERNISSAGE AM 19.10.07 | AUSSTELLUNG 20.10.07 BIS 06.01.08
 (KOOPERATIONSPROJEKT ANLÄSSLICH 100 JAHRE BESTATTUNG WIEN MIT KÜNSTLERHAUS)

DER LETZTEN RUHE EIN SANFTES BETT. SARG-ERZEUGUNG ATZGERSDORF.

Foto: Sargerzeugung Atzgersdorf | Text: Messezentrum Salzburg

WIE KAUM EIN ANDERES GEWERBE IST DIE HERSTELLUNG VON SÄRGEN VON HANDWERKLICHER TRADITION GEPRÄGT. DIESE WERTE ZU PFLEGEN UND IM ZEITALTER DER INDUSTRIELLEN SERIENFERTIGUNG ZU BEWAHREN, WAR STETS DAS ANLIEGEN DER SARGERZEUGUNG ATZGERSDORF.



Gegründet im Jahr 1919, ist die Entwicklung des Unternehmens bis in die jüngste Vergangenheit eng mit der Geschichte der Bestattung Wien verknüpft. Und auch heute noch besteht die Verbindung als Tochtergesellschaft der Bestattung Wien GmbH, wenngleich seit dem Jahr 2004 zu 100 % selbstständig.

Auf die nunmehr 88-jährige Geschichte scheint schon das unter Denkmalschutz stehende Unternehmensgebäude von 1914 in Wien 23, Breitenfurter Straße 176, hinzuweisen, in das die Sargerzeugung Atzgersdorf jedoch erst 1968 übersiedelte. Imposant wirkt der mächtige Wasserturm, in den kurz vor dem Umzug eine Sprinkler-Feuerschutzanlage zum Schutz der riesigen Holzvorräte der Sargherstellung eingebaut wurde.

Als größter unter den vier namhaften österreichischen Sargproduzenten fertigt das Unternehmen derzeit mit mehr als 50 Mitarbeitern rund 28.000 Särge pro Jahr. Mehr als die Hälfte der gefertigten Särge, Truhen und Sarkophage werden an die Bestattung Wien geliefert. Das Lieferprogramm umfasst rund 450 Sargmodelle: Särge in massiver oder furnierter Verarbeitung, gebeizte oder patinierte Sargtypen, Särge mit Prägungen oder Einlegearbeiten. Eine Glanzleistung sind die etwa 2.000 jährlich, hauptsächlich in Handarbeit hergestellten Metallsärge und Metalleinsätze.

Mit der Verleihung des österreichischen Staatswappens 1994 wurden die jahrzehntelangen Verdienste „Tischlerei“ um handwerkliche Tradition und Qualität gewürdigt.

INDIVIDUELL

WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG FÜR PARTNER IM NETZWERK

Text: Trauerhilfebestattungs Gesellschaft m.b.H.

DIE TRAUERHILFE BIETET IHREN PARTNERN EINE STARKE PLATTFORM, AUF DER SICH BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN IN IHRER EIGENSTÄNDIGKEIT PRÄSENTIEREN UND ZUGLEICH VOM GEMEINSAMEN MARKENDACH PROFITIEREN.

Die TrauerHilfe ist ein kundenorientiertes Netzwerk unabhängiger österreichischer Bestatter, das seinen Mitgliedern einen gemeinsamen Zugriff auf Informationen und Ressourcen ermöglicht. Der Verein wird vom Bekenntnis zur modernen Bestattungsdienstleistung und von den Grundwerten der persönlichen und geschäftlichen Geborgenheit und der Schaffung und Bewahrung kultureller Substanz für die Zukunft der Bestattungskultur begleitet. Neben dem wertvollen Informations- und Erfahrungsaustausch genießen TrauerHilfe-Kooperationspartner weitere

Vorteile wie zum Beispiel: gemeinsame Marketing- und Kommunikationsaktivitäten unter einem Markenzeichen, organisierte Weiterbildungsangebote oder einheitliche 24-Stunden-Notrufnummer.

Die Qualitätssicherung und Erweiterung des Angebots im Netzwerk ermöglichen den TrauerHilfe-Partnern, den sich wandelnden Anforderungen an das Abschiednehmen gerecht zu werden. Das einzelne Bestattungsunternehmen kann dabei für diverse Dienstleistungen der modernen Verstorbenenversorgung und der Trauerbegleitung auf die Experten der TrauerHilfe-Fachabteilungen zurückgreifen. Während die Praxis für Thanatologie & Trauerarbeit Themen der Trauerbegleitung, der kindlichen Trauer oder praktischen Thanatologie abdeckt, bietet Funeralitas Fortbildungen für Bestattungspersonal und die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit an.

DEN ABSCHIED LEBEN!

TRAUERHILFE
bestatter

Die Zukunft der Bestattungskultur aktiv und erfolgreich mitgestalten – werden Sie TrauerHilfe Partner!

Nähere Informationen bei:
Anton Klocker
☎ 050. 17-17-500
✉ klocker@trauerhilfe.at

Christoph Feuerstein
☎ 050. 17-17-240
✉ feuerstein@trauerhilfe.at

BESTATTUNG IST TRAUERHILFE
24h ☎ **050.1717**

TrauerhilfeBestattungs-GesmbH
Anton Melzer Straße 7
6020 Innsbruck

www.trauerhilfe.at



80 Jahre Tradition des Fortschritts.

CP *Pollmann Karosserie*

Conrad Pollmann Norddeutsche Karosseriefabrik GmbH

Anschrift Postfach 450351, 28297 Bremen

Standort Zum Panrepel 1, 28307 Bremen

Telefon +49 (0) 421 / 48 69 60

Telefax +49 (0) 421 / 48 12 48

E-Mail info@pollmann-karosserie.de

Internet www.pollmann-karosserie.de



Thomas Steininger

Bestattungsartikel

Trauerwaren

Friedhofsbedarf



Thomas Steininger
Riederbachstraße 8
4310 Mauthausen
Tel.: 07238/3368

office@thomas-steininger-trauerwaren.at
www.thomas-steininger-trauerwaren.at

VORSCHAU

AUSGABE 01/2008



SCHWERPUNKT Bestattungsarten

Nach persönlichen Wünschen werden mittlerweile die unterschiedlichsten Bestattungsarten angeboten. Von der klassischen Erdbestattung über Feuerbestattung bis hin zur extravaganten Weltraumbestattung bieten sich eine Fülle von Möglichkeiten, eine letzte Ruhe zu finden.

Wir berichten über die neuen Trends!

DAS NEUE JOURNAL „QUO VADIS“ ERSCHEINT IM JÄNNER 2008.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Messezentrum Salzburg GmbH
Am Messezentrum 1
5020 Salzburg / Österreich
T +43 (0)662 24 04-0
F +43 (0)662 24 04-20

ART DIRECTION

O&U

BILDREDAKTION

Messezentrum Salzburg | Bestattung Wien |
Moser Holzindustrie Gesellschaft m.b.H.

REDAKTION

Charlotte Reichenspurner

ERSCHEINUNGSWEISE | AUFLAGE

halbjährlich | 3.500 Stück

IHRE MEINUNG INTERESSIERT UNS:

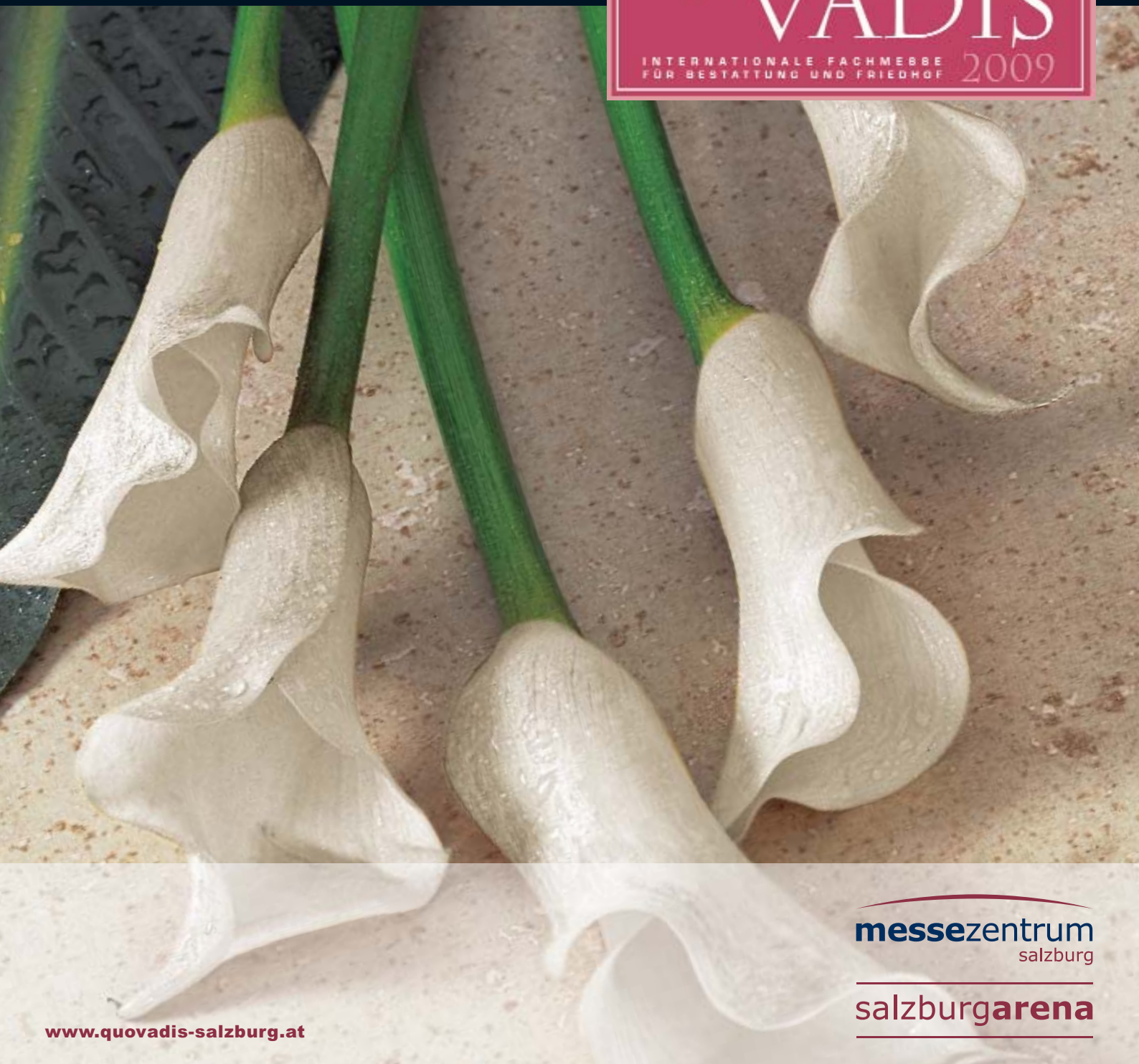
Haben Sie Kritik, Anregungen oder Themenwünsche? Wir freuen uns über Ihren Beitrag:
Quo Vadis – Journal

c/o Messezentrum Salzburg GmbH, Am Messezentrum 1, 5020 Salzburg / Österreich
oder quovadis-journal@messezentrum-salzburg.at

ZEICHEN SETZEN. IMPULSE GEBEN.

QUO VADIS 2009 – INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR BESTATTUNG UND FRIEDHOF

8. – 10. MAI 2009



www.quovadis-salzburg.at

messezentrum
salzburg

salzburgarena

AUSGEZEICHNET

UMWELTFREUNDLICH

INDIVIDUELL

SA LE Sargerzeugung Atzgersdorf GmbH

1230 Wien, Breitenfurter Straße 176

Tel: +43 (0) 501 95-2310

Fax: +43 (0) 501 95-2399

eMail: office@se-a.at



Artikel von oben nach unten:
5 BM, M 5, 5 EGm

Exklusive Qualität, traditionell wie modern aus dem staatlich ausgezeichneten Sargerzeugungsbetrieb!

